Interview mit Dr OH Hyun Sun aus Seoul/Südkorea

OH Hyun Sun studierte und promovierte in Claremont/CA in Religionspädagogik. Den Ordinationsprozess zur Pfarrerin durchlief sie ebenfalls in den USA, da zu jenem Zeitpunkt Frauen der Zugang zum Pfarramt in der koreanischen presbyterianischen Kirche verschlossen war. Nach ihrer Rückkehr im Jahr 2001 erhielt sie eine Professur in Gwangju, Tochter und Ehemann blieben vorerst noch in Kalifornien.

FRAGE: **Hyun Sun, wie kam es eigentlich, dass du als Südkoreanerin 2018 an der Tagung in Bad Boll teilgenommen hast?**

Ich war Delegierte meiner presbyterianischen koreanischen Kirche (PCK) im internationalen Missionsrat der Evangelischen Mission in Solidarität (Stuttgart) und konnte so auch immer wieder Reutlingen besuchen, den Wohnort meiner Studienfreundin Gabriele Mayer. Sie war diejenige, die mich damals zur Konferenz nach Bad Boll eingeladen hatte.

FRAGE: **Du kamst aus einer recht umstrittenen Situation, in der Menschen, die sich für queere Menschen einsetzten, angegriffen wurden ...?**
Ja, das ist richtig. Im Oktober 2017 (dem 500. Jahrestag von Luthers Reformation) hielt ich eine Vorlesung über den Geist der Reformation. Einige Studierende berichteten dem Universitätspräsidenten über die Vorlesung. Daraufhin untersagte er mir die freie Meinungsäußerung in meinen Lehrveranstaltungen. Ich habe dann im Februar 2018 meine Professur zurückgegeben, um meine akademische und theologische Freiheit zu verteidigen. Sehr schnell wurde mir nachgesagt, ich sei eine „pro-homosexuelle Theologin“. Diese Gerüchte erreichten die Kirche, zu der ich gehörte und in der ich ebenfalls arbeitete. Im Dezember 2018, während ich in Deutschland zu Besuch war, beschloss die Kirche meine Entlassung, ohne irgendein vorangehendes Gesprächsangebot. Das war der zweite Konferenztag in Bad Boll. Diese traurige Nachricht wurde mir spät in der Nacht von einem der Pastoren dieser Gemeinde mitgeteilt.
Ich interpretiere dies als den ersten offiziellen Angriff, den ich als Verfechterin von queeren Anliegen erlebt habe.

Vorerst blieb ich in Gwangju und eröffnete nach einigen Vorbereitungen das kleine Forschungszentrum „Space Elizabeth“.
Während der nächsten drei Jahre verstärkte ich die Kritik an meiner Denomination und setzte mich damit auseinander, meine Kirche zu verlassen. Im Oktober 2020 verlas ich mit drei weiteren Pastoren ein „Reformationsmanifest“ öffentlich vor dem PCK-Hauptgebäude: Kernpunkt war, dass die PCK ihre Haltung gegen die säkulare Antidiskriminierungsgesetzgebung zurücknehmen sollte. 2023 erklärte ich dann meinen Austritt aus der PCK. Als Teil meiner Gründe benannte ich „eine Kirche, die die Antidiskriminierungsgesetzgebung ablehnt und Pastor Lim Borahs* Eintreten für die Rechte von Homosexuellen als Ketzerei betrachtet, nicht meine Kirche sein kann“.

FRAGE: **Was kannst Du uns über die Situation queerer Menschen in koreanischen Kirchen und Theologischen Seminaren sagen?**
Für queere Menschen ist die Situation in den koreanischen Kirchen immer noch sehr düster. In der letzten Septemberwoche fand die Generalversammlung der großen presbyterianischen Konfessionen statt. Die PCK (Presbyterianische Kirche von Korea) ist 2017 in ihrer Haltung

konservativer geworden. Auf der diesjährigen Versammlung beschloss die PCK, dass jeder, der sich für ein theologisches Studium bewirbt, schriftlich erklären muss, dass er/sie mit der Anti-Homosexualitäts-Haltung der Kirche einverstanden ist.

Ein weiterer bemerkenswerter Vorgang dreht sich um Pfarrer KI Bong Eom, der bei der Seoul Pride Parade 2024 ein Segensgebet gesprochen hat. Wiederholt wird er von einem der Presbyterien der PCK, der er als Pfarrer angehört, befragt. Der Hauptzweck dieser Gespräche besteht darin, herauszufinden, ob er bereit ist, seine Haltung zur Unterstützung der Queer-Theologie und der LGBTQIA+-Gemeinschaft zu widerrufen. In dem Gespräch mit dem Presbyterium sagte Eom: „Ich bereue meinen Segen auf dem Pride Festival nicht und habe auch nicht die Absicht, ihn zu revidieren. Ich würde lieber in mehr Städte gehen, in denen Queer Pride Festivals stattfinden, meine Stimme im Segensgebet erheben und sagen, dass die Kirche sich für queere Menschen einsetzen sollte. Ich habe nicht die Absicht, meine Meinung zu ändern."

Die PROK (Presbyterianische Kirche in der Republik Korea) hat auf ihrer Generalversammlung die Bildung eines Ausschusses zur Bekämpfung von Homophobie erörtert, doch ist dies momentan auf Eis gelegt. Die KMC (Koreanische Methodistische Kirche) setzt Pastoren gewaltig unter Druck, die beim Seouler Queer Pride Festival Queer Menschen gesegnet haben.
Beim Vierten Lausanner Kongresses* in Seoul im September 2024 wurde in § 57 der Erklärung erklärt:
„Wir beklagen jede Verzerrung der Sexualität. Wir lehnen die Vorstellung ab, dass der Einzelne sein Geschlecht ohne Rücksicht auf seine Geschöpflichkeit bestimmen kann. Obwohl biologisches Geschlecht und Gender unterschieden werden können, sind sie untrennbar miteinander verbunden. Männlichkeit und Weiblichkeit sind eine inhärente Tatsache der menschlichen Schöpfung - eine Tatsache, der die Kulturen durch die Unterscheidung zwischen Männern und Frauen Ausdruck verleihen. ...Wir lehnen auch den Begriff der Gender-Fluidität ab."

Gegenwärtig können sich Seminarstudenten und -professoren diesem Trend in den Hauptkirchen nicht widersetzen.
Alle, die eine queer-freundliche Haltung lehren oder vertreten, werden von der jeweiligen Kirchenleitung unter Druck gesetzt. Die einzigen Äußerungen eines Widerstands gegen solche homophobe Kirchenhaltung kommen von Christ:innen, die einer Minderheit angehören, von Pastoren und Theolog:innen von außerhalb der Hauptkirchen und deren Theologischen Ausbildungsstätten.

Die Korean Yesu Church in Solidarity (KYCS) wurde offiziell im Jahr 2022 als eine Vereinigung von 81 protestantischen Christ:innen und 11 lokalen Kirchen gegründet, die sich für die Rechte von Queers und einer inklusiven Kirche für alle einsetzen.
Das Rainbow Theological Institute (RTI) bietet Theologiestudierenden und -interessierten jungen Erwachsenen eine Lerngemeinschaft, um sich in marginalisierten Themen zu bilden und für Menschenrechte von Queeren Menschen einzusetzen.
Seit 2022 führen RTI und KYCS am 17. Mai, (IDAHOT*) gemeinsam einen Gottesdienst durch. Zusammen mit anderen aus der KYCS wollen wir auf neue Weise Kirche leben.

FRAGE: **Wie hast Du die Zusammenkunft in Bad Boll erlebt? Du sagtest, dass Du dich sehr inspiriert fühltest…**

So wie viele weitere Menschen auf den Bad Boll Tagungen lebensverändernde Erfahrungen gemacht haben, habe auch ich große Einsichten und Emotionen mitgenommen. Das lässt sich in drei Punkten zusammenfassen:

Erstens war jeder Moment eine neue Lernerfahrung für mich; mit Menschen zusammen zu sein, die drei Identitäten teilten - christlich, feministisch und lesbisch. Ich hatte das Gefühl, dass alle Programme sehr sorgfältig organisiert waren: Bibelstudien, Buchgespräche, Gottesdienste und Abendmahl, große und kleine Workshops, Ausstellungen und so weiter. Die geballte historische Kompetenz der Bad Boller Konferenz war spürbar. Wir haben zusammen gelacht, geweint, getanzt, gebetet, gegessen und gefeiert. Unter den vielen wertvollen Momenten möchte ich den Abschlussgottesdienst hervorheben, in dem eine cis-gender Pfarrerin im Namen der württembergischen Kirchenleitung sich für die Verfehlungen der Kirche gegenüber queeren Menschen entschuldigte.
Wann immer sich mir eine ähnliche Gelegenheit bietet, entschuldige ich mich bei queeren Christ:innen so aufrichtig, wie sie es getan hat.

Zweitens war Bad Boll für mich eine Quelle der Inspiration in einer Phase, als ich eine feministische Gottesdienstgemeinschaft plante. Nachdem ich aus meiner Hochschule und Denomination ausgetreten war, hatte ich keine Kirche, in der ich Gottesdienste feiern konnte. So begann ich eine Gottesdienstform zu entwickeln, die frei von unterdrückenden Lehrinhalten und frei von patriarchaler, diskriminierender Kirchenkultur sein sollte. Diese Gottesdienstform begann Januar 2023 und findet jeden ersten Samstag im Monat statt. Sie wird über meine Facebook-Seite öffentlich angekündigt. Aus dem Kreis der 29 Teilnehmenden besuchen durchschnittlich 12 den Gottesdienst, darunter christliche Lesben und eine christliche Mutter mit ihrem schwulen Sohn. Kontemplatives Gebet, feministische Bibelauslegung und -reflexion, Sakramente für alle und gemeinschaftliche Segnungen sind regelmäßige Bestandteile.
Manchmal fragen männliche Verbündete, ob sie an unseren Gottesdiensten teilnehmen können. Dies bedarf gegenwärtig weiterer Abklärungen.

Drittens inspirierte Bad Boll auch die Gründung der überregionalen Kirche KYCS, Korean Yesu Church in Solidarity.
Nach zwei Jahren der Vorbereitung hielten wir 2022 unsere Gründungsversammlung ab, mit Menschen, die sich uns auf dieser neuen Pilgerreise anschließen wollten. Natürlich sind Reformen innerhalb der Kirche notwendig, aber zum jetzigen Zeitpunkt schien mir eine sichere Gemeinschaft (wie in Bad Boll die Lesbentagung!) wichtig.

Ich möchte den Organisatorinnen der Lesbentagung Bad Boll danken, dass Sie immer noch da sind. Ihr seid eine Quelle der Inspiration für meine eigene transformative Pilgerreise gewesen.
Meine Erfahrungen in Bad Boll 2018 und gleichzeitig die Unterdrückung durch die Presbyterianische Kirche haben mein Leben sehr mit LGBTQIA+ Menschen verbunden. Ich bete, dass die koreanische Kirche die gleiche Freude, Feier und Freiheit erleben möge, die ich in Bad Boll erfahren habe. In Johannes 17,21 heißt es: „Wie ich eins mit euch bin und ihr eins mit mir seid, so will ich, dass sie alle eins sind, damit auch sie eins mit uns sind.“

Ich hoffe und bete, dass ich eines Tages wieder an einer Bad Boll Tagung teilnehmen kann. Herzlichen Glückwunsch zu Eurem 40-jährigen Jubiläum!

Das Interview führte Gabriele Mayer, PhD. September 2024

Interview with Hyun Sun OH
(my nick name is Freeda. It means "I am/want free" in Korean)- a contribution to the publication on 40 years Bad Boll conferences Lesbians and church.

1) When did you attend the Bad Boll conference? You are from South Korea and how did it happen that you joined this gathering as a Korean alley?
I attended the Bad Boll conference in 2018. That year, I was staying in Reutlingen after the EMS Mission Council to learn about the Protestant culture of Advent from one of the local churches. I wanted to make a pastoral contribution to the church I was attending in Gwangju by bringing back what I learned. That city, Reutlingen, is where my dear friend Dr. Gabriele lives. She was the one who invited me to attend the Bad Boll conference at that time.

2) You yourself were coming from a quite contested situation where people standing up for queer people where attacked ...?
Yes, that's right. In October 2017 (the 500th anniversary of Luther's Reformation), I gave a lecture on the spirit of the Reformation, and the president of the Seminary, who received students' reports on the lecture, violated his authority by suppressing my teaching authority. I resigned from the seminary in February 2018 in defense of my academic and theological freedom. After submitting my resignation, I was rumored to be a "pro-homosexual theologian" very quickly. The rumors reached the church I was attending, and the church decided to fire me at the last session meeting of 2018. I interpret this as the first official attack I experienced as a queer advocate.
For the sake of my academic and religious freedom, I thought about how to live after leaving HTUS (Honam Theological University and Seminary). Although it was not my hometown, I liked the church I had been attending as a 'cooperative pastor' for more than 9 years while living in Gwangju, so I decided to continue living in Gwangju. I wanted to make educational and pastoral contributions to the church and promote human rights in civil society at the same time.
In October 2018, I opened a one-person research center, "Space Elizabeth," after some preparations for opening. However, in December 2018, while I was visiting in Germany, the church decided to submit my resignation on their own without any discussion with me at the session. It was a dismissal. It was the second day I was participating in the Bad Boll conference of 2018. I was informed this sad news late at night from one of pastors of that church.
Since 2018, the attacks on the church have been intensifying. In October 2020, I read a Reformation manifesto in front of the PCK building insisting they retract their stance against anti-discrimination law legislation of PCK. In November 2020, I began efforts to leave the denomination. My formal disaffiliation process took three years and was finalized in April 2023. As part of my reasons for disaffiliation, I stated that "a church that opposes anti-discrimination law legislation and considers Pastor Lim Borah's queer advocacy to be heresy cannot be my church."

3) Can you share on the situation of queer people in Korean churches and seminaries?

I can say that the situation for queer people in the Korean church is still very dark. The last week of September was the General Assembly of the major Presbyterian denominations. The PCK (Presbyterian Church of Korea) is becoming more conservative in its stance in 2017. At this year's assembly, the PCK decided that anyone applying to seminary will have to submit a pledge that they agree with its anti-homosexuality stance.
Another notable case is underway. Reverend Ki Bong Eom, a pastor who gave a prayer of blessing at the 2024 Seoul Pride Parade, is being repeatedly interviewed by the one of presbyteries of PCK to which his pastor membership belongs. The main purpose of these meetings is to see if he is willing to recant his stance on supporting queer theology and the LGBTQIA+ community. In the interview meeting with the presbytery, Eom said, "I do not regret my blessing at the Pride Festival, nor do I intend to revise it. I would rather go to more cities where Queer Pride festivals are held, raise my voice in blessing prayer, and say that the church should stand up for queer people. I have no intention of changing my mind."
The PROK (Presbyterian Church in the Republic of Korea) discussed forming an anti-homophobia task force committee at its General Assembly, but this is on hold. The KMC (Korean Methodist Church) is currently oppressing pastors who blessed queers at this year's Seoul Queer Pride Festival.
In addition to this situation, the participating churches of the Fourth Lausanne Congress in Seoul stated this in paragraph 57 of the Seoul Statement in September of this year as below:

"*57. We lament any distortion of sexuality. We reject the notion that individuals may determine their gender without regard to our createdness. Although biological sex and gender may be distinguished, they are inseparable. Maleness and femaleness are an inherent fact of human createdness—a fact to which cultures give expression in distinguishing between men and women. We also reject the notion of gender fluidity (the claim to fluctuating gender identity or gender expression, depending on situation and experience)."*

Currently, seminary students and professors are unable to resist this trend in the church. Anyone who teaches or advocates for a queer-friendly stance is being repressed by the denominational leadership. The only expressions of resistance to the church's anti-queer stance are coming from minority Christians, pastors, and theologians, outside the church and seminaries. Pastors of denominationally affiliated churches are facing many risks and repression if they resist.
The KYCS (Korean Yesu Church in Solidarity) officially began in 2022 as a group of 81 Protestant Christians and 11 local churches committed to queer advocacy and an inclusive church for all. As a co-representative of KYCS, I am walking alongside advocates on the path of a new church.
There are voices of resistance coming from several Protestant denominations, but the situation is getting worse. Sadly, on the day I started writing this Q&A (September 29), Y. S. Lee, who worked for the 'Beyond Rainbow Foundation', passed away. Recently, Lee had joined the Rainbow Theological Institute (RTI), a learning community of seminarians and young adults who organize to raise awareness of the importance of queer human rights. Starting in 2022, RTI and KYCS have worked on an annual worship service on May 17th (IDAHOT). Churches, seminaries, and universities with crosses on their walls do not allow space for this service at all.
Lee was still writing her blog, "My Transition Diary," on September 28th.
May she rest in God's peace.

4) How did you experience the gathering in Bad Boll? You shared that you felt quite inspired...

Can you elaborate on that a little more? What did you take with you for your struggle in South Korea?

Just as many people have had life-changing experiences at the Bad Boll gathering, I also had great insights and emotions. This can be summarized into three main points.

First, every moment I experienced in a gathering of people who shared three identities - Christian, feminist, and lesbian - was a new learning experience for me. I felt that all the programs were very carefully organized: bible studies, book talks, worship and communion, large and small workshops, exhibitions, and so on. It was a tangible manifestation of the accumulated historical competence of the Bad Boll conference. We laughed, cried, danced, prayed, ate, and celebrated together. Among the many precious moments, one I'd like to highlight was the final closing service, where a cisgender female pastor spoke on behalf of the German church and deeply apologized for the church's wrongdoings against queer people. Whenever I have a similar opportunity, I apologize to queer Christians as sincerely as that she did.

Second, Bad Boll was a source of inspiration as I planned a feminist-based worship community. I had left my school and church, so I had no church to worship in. Thus, I started a worship service that was free from oppressive doctrines and the male-dominated, discriminatory church culture. The service, which started in January of 2023, is still taking place. I hold it on the first Saturday of every month and announce it to the public through my Facebook page. Out of a total of 29 participants, an average of 12 attend worship each month including Christian lesbians and a Christian mother of her gay son. Participants feel liberated by the service, which includes contemplative prayer, feminist biblical interpretation and reflection, equal sacraments, and communal blessings. Sometimes gays and male allies are wondering that they could attend our worships. This is a challenge and a matter of discernment for me.

Third, Bad Boll also inspired KYCS. After two years of preparation, we held our general assembly in 2022 to gather and meet people who would join us on this new pilgrimage. I believed that there should be a place for those who have come out of the walls of the Korean church, which has discriminated and hated queer people. Of course, reforms within the church are needed, but I thought that what is needed now is a safe community that supports and embraces queer people in the “here and now,” like BC. I want to thank you for still being there. You are a source of inspiration for me, so my transformative pilgrimage can continue.

My participatory experiences in Bad Boll 2018 and oppression from the PCK have naturally connected my life to LGBTQIA+ people. Whenever I face difficulties and challenges in my life, I think back to Bad Boll 2018. I pray for the day when the Korean church will experience the same excitement, joy, celebration, and freedom that I experienced there. As John 17:21 says: “Just as I am one with you and you are one with me, I want them all to be one; they too may be one with us.”

I'm hoping and praying that one day I'll be able to participate in Bad Boll again. Congratulations on your 40th anniversary!

The interview was conducted by Dr Gabriele Mayer, September 2024.